

BERLIN

## Schönheit und Gier

Eine aufregende Zeit, die Jahre um 1871: Reichsgründung unter Wilhelm I. und Bismarck, Berlin wird Reichshauptstadt, hier konzentrieren sich Behörden, Reichstag, Industrie, Banken; die Stadt wird Moloch, wird Magnet; es beginnen die Dekaden der Gründerjahre. In einer preußischen Arbeiterfamilie beträgt das wöchentliche Durchschnittseinkommen karge drei Taler, die Steuerlast liegt bei 20 Pro-

zent. Das erste Foto des Bildbands „Berlin“ stammt aus jener Zeit: zwei Zeitungsverkäufer, süßlich nachkoloriert, an der Ecke Friedrichstraße/Unter den Linden. Der Fotoband ist ein Trip durch 150 Jahre deutscher Geschichte, mit allen Höhen und Tiefen. Der Kunsthistoriker Hans Christian Adam hat Aufnahmen von rund 280 Fotografen zu einer Zeitreise komponiert, darunter Bilder der berühmtesten Lichtbildner ihrer Zeit, Cartier-Bresson, Burri, Newton, auch Capa, Struth, Tillmans, dazu Aufnahmen vieler anonymer Fotografen, oft nur Schnappschüsse,

aber nicht wenige davon gehören zu den eindrucksvollsten Beiträgen im Buch. Fast 700 Seiten liegen jetzt vor, mit geistreichen Essays und Zitaten garniert, so geschickt layoutet, dass sie die Kraft der Fotos nicht stören. Hunger, Vitalität, Elend, Protzerei, Gier und Poesie – alles ist in diesen Bildern zu finden.

Hans Christian Adam: „Berlin. Porträt einer Stadt“. Taschen-Verlag, Köln; 672 Seiten; 49,99 Euro.



Potsdamer Platz 1962 („Berlin“-Cover), 2002